

## **An uns selbst schwer verletzt**

An uns selbst verletzt

Wir haben uns gefunden  
Blickten, in tiefem Glauben vereint,  
Sahen ihn, den gemeinsamen Feind.  
Mit durstigen Augen uns in  
Hilflosigkeit und Angst versetzt.

Wir hielten an uns fest,  
In unbesiegbarem Mut,  
Schritten mutig voran,  
Und glaubten „alles wird gut“  
Wenn wir nur daran glauben,  
Voller Unschuld im Herz,  
Wird niemand es rauben,  
Das heilige Erz.

Das Dunkel abgestaubt,  
Aufpoliert und abgebaut.  
Zusammengefunden  
unsagbar vertraut,  
Haben wir unsere Welt selbst aufgebaut.  
Erschufen den Platz  
Voll himmlischen Glanzes,  
Luden Sonne und Mond zum seligen Tanz.  
Ein Ort an dem kein Leid uns je fand,  
Wir sitzen am Feuer, wir lieben einander  
Hand in Hand.

Doch wir ließen verstreichen,  
Das gemeinsame Glück,  
Haben uns verlassen,  
Verloren den Mut.  
Im Eifer des Kampfes

Die Hände verbrannt  
an der feurigen Glut  
Mehr gelebt als gelitten  
Am Rande der Zeit  
Als Krieger des Lichts  
Im schneeweißen Kleid.  
Entflohen der Unschuld  
Haben uns selbst schwer verletzt

Uns aneinander geschunden, aufgerieben,  
Durch das Dunkel gehetzt,  
Die Unschuld unserer Herzen haben wir  
Wie Watte zerfetzt,  
Sie fällt auf uns nieder bedeckt das, was war.  
So weich wie der Schnee im vergangenen Jahr.

An dir wundgeschürft, nehme ich mich nicht mehr wahr.

Die Watte zerfällt, bedeckt all mein „Was war“  
In der Höhle darunter verstecke ich mich  
An uns selbst verletzt und blutend im eigenen Ich  
Lausche den Träumen und der verstreichenden Zeit.  
Gebe unserer Liebe ihr letztes Geleit.

© **theutelittledead**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)